

Nazi-Wachgebäude wird zur Gedenkstätte

Überreste von Gefangenenlager in Geeste-Dalum werden saniert



In diesem Gebäudekomplex in Dalum bei Geeste soll die Gedenkstätte entstehen.

Foto: Hermann-Josef Mammes

Hermann-Josef Mammes

Hinter einem Bauzaun in Geeste-Dalum verbirgt sich ein Gebäude, in dem Tausenden von Menschen unerträgliches Leid zugefügt wurde. Das Nazi-Regime unterhielt im Emsland und der Grafschaft Bentheim 15 Konzentrations-, Straf- und Kriegsgefangenenlager. Über 20 000 Menschen fanden dort den Tod. Bestandteil des Terror-systems war auch das 1939 ursprünglich als Strafgefangenenlager der Justiz errichtete Lager XII in Dalum.

Schon ein Jahr später übernahm die Wehrmacht die Gebäude als Kriegsgefangenenlager. Während vielerorts im Emsland nur noch Gedenktafeln an die Gräueltaten der Nationalsozialisten in den einstigen Lagern erinnern, stehen an der Straße „Am Wasserwerk“ in Dalum noch markante, teils aber dem Verfall preisgegebene Gebäude.

Dieses historische Mahnmal soll jetzt saniert werden. „Das Projekt liegt in den

Händen der Gemeinde Geeste“, sagte Kulturbereichsleiter Dr. Philipp Scheid in der Sitzung des Kreiskulturausschusses in Sögel. „Als Relikt ist es besonders wertvoll“, so Scheid. Da die meisten Gefangenenunterkünfte der 15 hiesigen Lager oftmals nur aus mobilen Baracken bestanden, die je nach Bedarf abgebaut und an ganz anderer Stelle wiederaufgebaut wurden, ist der aus Backstein bestehende Gebäudekomplex mit Wache, Trafostation und Eingangsbereich in Dalum noch vorhanden und umso wertvoller.

Gleichwohl gibt es auch noch Holzbaracken in Meppen. Sie befinden sich aber mitten in der Justizvollzugsanstalt Versen und sind damit für den Publikumsverkehr nur sehr schwer zugänglich. Zudem würde die Restauration eine „Millionen-Summe“ kosten. Auch deshalb ist dort die Zukunft ungewiss. Anders auf dem historischen Boden im Ortsteil der Gemeinde Geeste. Hier soll der Erinnerungsort „Lager XII Dalum“ entste-

hen, stellvertretend für alle 15 Lager. „Da wir hier noch sehr viel alte Bausubstanz vorfinden, ist das Projekt gerade mit Blick auf die große Gedenkstätte Esterwegen eine sehr wertvolle Ergänzung“, so der Kulturexperte des Landkreises. So gebe es laut Scheid in Esterwegen „keine baulichen Überreste“ aus der NS-Zeit.

In Dalum könnten Erinnerungs- und Gedenkveranstaltungen stattfinden. Zudem eigne sich der Gebäudekomplex als außerschulischer Lernort. Nach den jetzigen Plänen soll das ehemalige große Wachgebäude als Ausstellungsfläche dienen. Auch werde die erst in Teilen freigelegte Lagerstraße wiederhergerichtet. Die Außenanlagen sollen neben Parkbänken auch Parkplätze und Fahrradständer erhalten. Die Baukosten von 530 000 Euro teilen sich das Amt für regionale Landesentwicklung (200 000 Euro), der Landkreis Emsland und die Gemeinde Geeste (je 103 000 Euro), die Deutsche Denkmalstiftung und Emsländische Sparkassenstif-

fung (je 50 000 Euro) sowie die Lotto-Umwelt-Bingo-Stiftung (20 000 Euro) und Wiesniewsky-Stiftung (4000 Euro).

Zwangsarbeiter misshandelt

Im Lager Dalum wurden unter anderem um 1940 nordafrikanische Kolonialsoldaten inhaftiert, misshandelt und getötet. Mit ihnen trieben die deutschen Wachmänner besonders menschenverachtende Rituale, wie ein farbiger Häftling berichtet: „Wenn wir abends (von der Zwangsarbeit) erschöpft und hungrig zurück ins Lager kamen, mussten wir tanzen. Die Tänze waren organisiert nach Rassenzugehörigkeit, und wir hatten uns lächerlich zu benehmen, sodass die Herren [...] lachen konnten.“ Ab Ende 1944 wurden in Dalum allein zwischen 1000 und 4000 Zivilisten aus Rotterdam inhaftiert. Da die Wachmannschaften selbst Schwerkranken zur Arbeit trieben, war die Sterblichkeitsquote durchgängig sehr hoch.